Nr. 436. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 17. September 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Von der Cholera.

Berlin, 17. September. Die Choleragefahr hat Anlaß dazu gegeben, daß die zuständigen Sanitätsbehörden ihr Augenmerk auch auf die Masken-Verleih-Institute gerichtet haben. Für die kommende Saison soll eine Verordnung erlassen werden, nach welcher den Verleih-Instituten bestimmte Vorschriften betreffs Desinfizirung der Verleihobjekte zur Pflicht gemacht wird, weil nach Ansicht der Aerzte durch die Leihgarderobe sehr leicht Krankheitskeime an dritte Personen übertragen werden können. Die zu erlassende Verordnung soll sich auch auf die Berliner Frack-Verleihgeschäfte erstrecken.

Die Prinzessin Heinrich hat an die „Schwestern des Rothen Kreuzes“, die in der Cholera-Baracke des Altonaer städtischen Krankenhauses beschäftigt sind, anläßlich des Todes der Schwester Alwine Kuske folgendes Schreiben richten lassen: „Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzeß Heinrich von Preußen beauftragten mich, den Schwestern auszusprechen, wie die hohe Frau mit inniger Theilnahme Kunde von dem Hinscheiden der lieben Schwester Alwine Kuske erhalten hat. Mitten aus ihrer Thätigkeit hat Gott der Herr Schwester Alwine heimgerufen. Ihm hat sie bis zu ihrem letzten Athemzuge in ihren leidenden Mitmenschen gedient, bis zum Tode ist sie getreu gewesen, jetzt hat sie die Krone des Lebens empfangen. Wie tief Sie alle durch den Verlust Ihrer lieben Mitarbeiterin betroffen sind, empfindet die Frau Prinzeß so ganz mit Ihnen, in treuem Gedenken begleitet Hochdieselbe alle diejenigen, die selbst die schwere Aufgabe der Pflege und Opferwilligkeit auf sich genommen haben, viele Herzen beten mit und für die Schwestern! Baronin Seckendorff, Ober-Hofmeisterin Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzeß Heinrich von Preußen.“

Köpenick, 16. September. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde auf die Gefahr hingewiesen, welche der Stadt durch das Ueberwintern der zahlreichen Zillen und des beim Schluß der Schifffahrt zu erwartenden starken Zuzuges von Schiffern droht. Es soll daher Vorsorge getroffen werden dahin, daß alle aus Choleraorten oder choleraverdächtigen Gegenden ankommenden Schiffer nach ärztlicher Untersuchung unter Quarantäne gestellt werden. Dem Vorstand der Kontrollstation für die Spreestromstrecke bis Erkner, Herrn Dr. Goldscheider in Berlin, soll von den hiesigen Verhältnissen Kenntniß gegeben werden zur Ergreifung von Schutzmaßregeln.

Krefeld, 16. September. (W. T. B.) Amtlicher Mittheilung zufolge ist der $9^1/_2$ Jahre alte Sohn Otto der aus Mann, Frau und 6 Kindern bestehenden Schauspielerfamilie Schweitzer, welche am 12. September von Hamburg hier ankam und sofort nach der Cholera-Station des städtischen Krankenhauses zur Beobachtung gebracht wurde, an der asiatischen Cholera erkrankt. Die ersten verdächtigen Symptome sind, wie die „Krefelder Zeitung“ mittheilt, am Mittwoch aufgetreten; die übrigen Familienglieder sind noch alle gesund.

Hamburg, 16. September. In der Vorstadt St. Georg wird eine Speise- und Wärmehalle für die ärmere Bevölkerung erbaut. Später sollen die anderen Stadttheile ebenfalls mit solchen Anstalten versehen werden. Der Kontrollstationsvorsteher Marinestabsarzt Doktor Davids revidirt scharf die Schiffe in und vor dem Hafen und bei Harburg und prüft eingehend die Gesundheitsverhältnisse der Mannschaften. Wegen der Ansteckungsgefahr dürfen die Diakonissen und Pflegerinnen fortan nur den Außenraum der Pferdebahnwagen benutzen. Die Wiedereröffnung der Altonaer städtischen und höheren Lehranstalten findet Montag, den 19. d. M., statt. Schüler aus Hamburg bleiben vorläufig ausgeschlossen.

Die von der Bürgerschaft in der Trinkwasserfrage niedergesetzte gemischte Kommission besichtigte heute in Begleitung des Professors Koch die Einrichtungen der Altonaer Wasserkunst in Blankenese.

Der Oberpräsident Steinmann hat, um Verzögerungen bei Sammlungen für die Nothleidenden in Hamburg und Altona vorzubeugen, alle in der Provinz von Gemeinden veranstalteten Haussammlungen ohne Weiteres genehmigt.

Die Aufhebung des Ein- und Durchfuhrverbots, soweit dasselbe Altona betrifft, wurde heute vom Regierungspräsidenten in einer Extraausgabe des „Amtsblatts“ publizirt.

Der Lübecker Senat und der Stadtrath von Karlsbad sandten dem Hamburger Senat Beileidsschreiben, letzterer außerdem die Summe von 1000 Mark für die Nothleidenden.

Hardt u. Co. in Berlin sandten 4000 Mark.

Der Telegraphendienst in Hamburg und seinen Vororten, welcher Sonntags bisher erweitert war, wird fortan wie gewöhnlich geregelt sein.

Ueber die Cholera in **Hamburg** macht in der neuesten Nummer der „Berl. klin. Wochenschr.“, welche heute (Sonnabend) ausgegeben wird, Dr. med. Wolter in Hamburg eine Reihe von Mittheilungen von Interesse. An erster Stelle seien die statistischen Angaben über die Epidemie wiedergegeben. Nach Dr. Wolters Berechnung erkrankten bis zum 13. September in Hamburg an der Cholera 13,877 Personen; gestorben sind 6108. Das ergiebt bei einer Gesammtbevölkerung von 640,000 Personen eine Erkrankungsziffer von 21,6 auf 1000 Einwohner und eine Sterbeziffer von 9,5. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist Dr. Wolters Mittheilung, daß nunmehr die Epidemie merklich im Abnehmen begriffen ist. Nach der Beobachtung der Aerzte geht nicht nur die Zahl der Erkrankungen, sondern auch die Schwere der einzelnen Infektionen zurück. „Man hat entschieden den Eindruck“, schreibt Dr. Wolter, „daß sich das Krankheitsgift in seiner Fortwirkung allmälig abschwächt.“ Weiterhin berichtet Dr. Wolter noch im Einzelnen über die Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuche. Es geht daraus hervor, daß jetzt der gesammte Sanitätsdienst regelrecht geordnet ist, nachdem zu Anfang gegenüber dem explosiven und dabei sehr intensiven Auftreten der Cholera unüberwindliche Schwierigkeiten vorlagen. Zur Desinfektion bestehen gegenwärtig in Hamburg 20 Anstalten, welche über die ganze Stadt vertheilt sind. An jeder der Anstalt bestehen mehrere Desinfektionskolonnen. Die Mannschaften derselben bestehen aus besoldeten Arbeitern, während die Führung der Kolonnen Polizeibeamten oder Freiwilligen aus dem Hamburger Bürgerstande übertragen ist. Zur Oberleitung einer jeden Desinfektions-Anstalt ist ein Arzt bestellt, dem es zugleich obliegt, nöthigen Falles ärztlichen Rath zu ertheilen. Bei der Desinfektion der Wohnungen wird darauf Bedacht genommen, die Inhaber nicht obdachlos zu machen. Wo dies aber unerläßlich ist, werden sie für einige Zeit in Baracken übergeführt. Auch der Krankentransport, der anfangs ganz im Argen lag, ist nach Dr. Wolters jetzt gut geordnet. Beinahe unmittelbar nach erfolgter Anzeige beim nächsten Polizeibureau ist ein Krankenwagen zur Stelle. Bald darauf werden die Betten und Effekten, welche zu desinfiziren sind, aus der Wohnung abgeholt. Die Desinfektion der Wohnung erfolgt jetzt noch am Tage der Ueberführung des Kranken in das Hospital. An Aerzten ist, nachdem von den Universitäten und dem Militär Zuzug gekommen ist, kein Mangel mehr. Die Anlage von Baracken ist so getroffen, daß dieselben immer mit einem Hospital in engster Verbindung stehen. Außer durch Barackenbauten ist für Cholerakranke noch dadurch Raum geschafft worden, daß transportfähige Kranke anderer Art in Schulhäuser verlegt worden sind.

Zur Warnung wird aus **Wandsbeck** folgender Vorfall gemeldet:

Unter der Beschuldigung, durch Uebertretung des vom Regierungspräsidenten erlassenen Ein- und Durchfuhrverbots den Tod zweier Menschen herbeigeführt zu haben, stehen ein hierselbst im Kringelgang wohnhaft gewesener Arbeiter und eine Arbeiterin, welche mit dem Ersteren die Wohnung theilte. Beide sind verhaftet und dem Gefängniß zugeführt worden. Die Arbeiterin wird beschuldigt, in Hamburg gebrauchte Kleidungsstücke, als Unterröcke, Strümpfe, Trauerkleider, Stiefel, Bettwäsche u. A. erbettelt und hier eingeschmuggelt zu haben. Diese Gegenstände hat der Arbeiter, ohne sie gewaschen oder desinfizirt zu haben, für geringes Geld wieder an Einwohner der Feldstraße und Kirchhofstwiete verkauft. Eine Frau in der Kirchhofstwiete erstand ein Knabenhemd, Strümpfe und ein Frauenhemd und nahm die Gegenstände sofort in Gebrauch. In Folge dessen erkrankte sie selbst, ihre 17jährige Tochter und der 5jährige Sohn an der Cholera Mutter und Sohn sind bereits verstorben. Die Verhafteten sind geständig, in letzter Zeit täglich derartige Sachen hierher gebracht und ungewaschen und undesinfizirt verkauft, auch von dem Verbot der Einfuhr dieser Gegenstände gewußt zu haben. Mehreren ihrer Käuferinnen versicherten sie auf deren Fragen, ob die Sachen aus Cholerahäusern stammten, daß dies nicht der Fall sei, trotzdem sie vom Gegentheil ihrer Behauptung wußten, in einem Falle ihnen sogar bekannt war, daß auf einem hier eingeführten Bettlaken ein Cholerakranker gestorben war.

Westerland auf Sylt, 16. September. (W. T. B.) Die in Anbetracht der Choleragefahr hier getroffenen Quarantänemaßnahmen sind durch eine Verfügung der Regierung aufgehoben worden.

Pest, 16. September. (W. T. B.) Die Blättermeldung, daß im hiesigen Polizeigefängniß ein Gefangener unter choleraverdächtigen Symptomen erkrankt sei, entbehrt vollständig der Begründung.

Rotterdam, 16. September. Bei einem hierselbst erkrankten Bäckerlehrling ist die asiatische Cholera festgestellt worden. Derselbe wurde nach dem Barackenlazareth gebracht, wo sich gegenwärtig zwei Patienten in Behandlung befinden. In Maaßlouis erkrankte ein Knabe an der Cholera. Aus Dordrecht wird gemeldet, daß von der gestern erkrankten Schiffersfrau nebst ihren zwei Kindern nur noch ein Kind lebt. Heute sind daselbst fünf neue Cholerafälle, wovon vier auf einem Schiffe vorkamen, gemeldet worden. Anscheinend nimmt die Seuche in Holland zu.

Dortrecht, 16. September. (W. T. B.) Eine Frau, welche gestern in das hiesige Krankenhaus gebracht wurde, ist heute an der Cholera gestorben. Ebenso erlag eines ihrer beiden Kinder der Krankheit. Ferner sind fünf neue Erkrankungen an Cholera festgestellt, vier Fälle auf den in Quarantäne liegenden Schiffen und einer in der Stadt.

Petersburg, 16. September. (W. T. B.) Die Cholera ist neuerdings im Gouvernement Mohilew aufgetreten; in Gomel erkrankten am 13. d. M. 2 Personen.

Deutschland.

Berlin, 17. September. Das „Marine-Verordnungsblatt“ veröffentlicht folgende Allerhöchste Kabinets-Ordre über die Entlassung der Reservisten und Dispositionsurlauber:

Ich bestimme mit Rücksicht auf die drohende Choleragefahr Folgendes: Sofern bei den bevorstehenden Herbstentlassungen Mannschaften nach Orten entlassen werden müßten, welche von der Cholera infizirt sind, soll es denselben gestattet sein, vorläufig länger bei ihren Marinetheilen zu verbleiben. Sie haben hiernach das Erforderliche zu veranlassen.

Marmor-Palais, den 13. September 1892.
Wilhelm.
In Vertretung des Reichskanzlers:
Hollmann.

Vorstehende Allerhöchste Ordre wird von dem Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts mit folgenden Ausführungs-Bestimmungen zur Kenntniß der Marine gebracht:

1. Bei cholerafreien Marinetheilen, soweit sie nicht in cholerainfizirten Orten gelegen haben, kann die Entlassung unter Berücksichtigung der vorstehenden Allerhöchsten Ordre planmäßig erfolgen. Die Stations-Kommandos werden ermächtigt, wo dies erforderlich erscheint, die Entlassung der Mannschaften direkt von Bord S. M. Schiffe an anderen als den betreffenden Garnisonorten zu veranlassen. Solchen Mannschaften, welche nach von der Seuche ergriffenen Orten entlassen werden müßten, ist es jedoch freizustellen, vorläufig im aktiven Dienst zu verbleiben. Eine Anrechnung dieses Verbleibens findet jedoch nicht statt, ebensowenig erwachsen den betreffenden Mannschaften aus dieser freiwillig verlängerten Dienstzeit Ansprüche irgend welcher Art auf Erhöhung ihrer bestimmungsmäßigen Gebührnisse.

2. Bei Marinetheilen, welche von der Cholera befallen sind, hat vor der Entlassung eine Absonderung der Reservisten und Dispositionsurlauber von den übrigen Mannschaften stattzufinden, und darf die Entlassung derselben erst erfolgen, wenn diese Mannschaften eine achttägige Frist hindurch frei von Cholera oder choleraverdächtigen Erkrankungen geblieben sind.

3. Diejenigen Mannschaften, welche sich vorübergehend in cholerainfizirten Orten befunden haben, dürfen ebenfalls nur entlassen werden, wenn während einer achttägigen Beobachtung ihr Gesundheitszustand zu keinen Bedenken Veranlassung giebt. Befanden sich jedoch zur Entlassung bestimmte Mannschaften dauernd in choleradurchseuchten Orten, so ist ihre Entlassung erst dann zulässig, wenn ärztlicherseits keine der Cholera verdächtigen Zeichen bei ihnen gefunden wurden und bei einer sodann vorzunehmenden achttägigen Isolirung an einer Beobachtungsstation Krankheitserscheinungen nicht aufgetreten sind.

4. Die Reservistentransporte sind so zu leiten, daß hierbei cholerainfizirte Orte und Gegenden nicht berührt werden.

5. Die Bestimmung über Mitnahme von Aerzten oder Lazarethgehülfen bei größeren Transporten ist den Stationskommandos überlassen.

Vor der Entlassung der in achttägiger Beobachtung gewesenen Mannschaften ist eine sachgemäße Desinfektion ihrer Wäsche und Kleider vorzunehmen.

— Die Besatzung der kaiserlichen Yacht „Meteor“, Kapitän und sechszehn Mann, ist vom Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Havel“ nach Southampton gebracht worden. Sie sind alle des Lobes voll über unsern Kaiser. In Swinemünde sprach der Kaiser dem Kapitän Gomes die Hoffnung aus, daß derselbe noch recht lange in seinen Diensten bleiben werde, und überreichte ihm persönlich das Kreuz des Hohenzollernschen Hausordens und seine mit eigenhändiger Unterschrift versehene Photographie. Die Unterschrift lautet: „In remembrance of the season 1892.“

— Vorgestern Abend $7^1/_2$ Uhr verstarb zu Berlin an den Folgen einer im Hinterland von Togo erworbenen Darmerkrankung der zum Auswärtigen Amt kommandirte Hauptmann Kling, à la suite des würtembergischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 29 Prinz-Regent Luitpold von Baiern. Der „Reichsanzeiger“ schreibt über den Verstorbenen: „Kling hat sich um die afrikanische Forschung, insbesondere die Erschließung des Hinterlandes des deutschen Togogebietes, anerkennenswerthe Verdienste erworben. In Würdigung derselben wurde ihm u. a. der Rothe Adler-Orden vierter Klasse mit Schwertern sowie von Seiner Majestät dem König von Würtemberg das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern verliehen. Sein ehrenwerther, braver Charakter werden ihm bei allen, die ihn kannten, ein dauerndes freundliches Andenken bewahren. Seine Erfolge auf dem Gebiete der Forschung hatte er, nächst seiner sorgfältigen Vorbereitung und Ausdauer, dem Umstand zu verdanken, daß es ihm leichter wurde als anderen, das Vertrauen und die Zuneigung der Eingeborenen zu gewinnen; zum Gewehr griff er nur im äußersten Nothfall, dann aber mit Nachdruck.“ Mit Kling scheidet von uns ein eifriger und begabter Forscher, ein liebenswürdiger Kamerad und Mensch.

— Nicht zum 8., sondern zum 15. November soll der preußische Landtag berufen werden. Hält man daran fest, daß der Reichstag erst zusammentritt, nachdem das Abgeordnetenhaus die erste Berathung der Steuervorlagen beendigt hat, so könnte er vor Ende November nicht berufen werden. Dann bleiben aber bis zu den Weihnachtseiertagen nur noch drei Wochen.

— Zur Löwenberger Ersatzwahl schreibt die „Nat.-Lib. Korresp.“:

Wir haben sogleich beim Ableben des letzten Vertreters dieses Kreises bemerkt, daß die national-liberale Partei daselbst durch fleißige organisatorische Arbeit seit 1890 wesentlich erstarkt ist und als selbstständiger Faktor bei der bevorstehenden Wahlentscheidung ernsthaft in Betracht kommt. Im deutsch-freisinnigen Lager hat man damals vorgezogen, diese Bemerkung mit einigen höhnischen Worten abzuthun. Ob dies taktisch angemessen war oder ob es richtiger gewesen wäre, mit dem national-liberalen Komitee in Greiffenberg Fühlung zu nehmen, will uns durchaus nicht zweifelhaft erscheinen. Thatsache ist, daß von deutsch-freisinniger Seite mit bemerkenswerther Hast ein Kandidat benannt wurde und zwar ein solcher, der sich selbst als „radikal“ einführte, — dies mit Recht, denn auch das von ihm geleitete Breslauer Blatt geht auf radikalen Wegen. Ueberdies dauerte in den ersten Wochen der Wahlbewegung das Liebäugeln der freisinnigen Partei in Hirschberg, Breslau u. s. w. mit den Wählern des Zentrums in augenfälliger Weise fort. Wollte man dafür auf Erfolg rechnen, durfte man eben die Verständigung mit den National-Liberalen gar nicht wollen. Unter diesen Umständen war es doch wohl eine Ehrenpflicht der Nationalliberalen im Löwenberger Kreise, und ein Gebot der Selbstachtung, daß sie nicht nur selbstständig, sondern auch so kräftig als möglich in die Wahlbewegung eintraten. Das ist geschehen und wird den jetzt schon deutlich erkennbaren Erfolg einer sehr starken Wahlbetheiligung haben, womit auch die „Freis. Ztg.“ einverstanden sein muß, wenn heute noch gelten soll, was sie am 24. August und wiederholt am 6. September erst geschrieben: „Mit der Vielheit der Kandidaten im ersten Wahlgange wächst die Möglichkeit, dem gemeinsamen Gegner Stimmen abzuziehen.“ Wie nun die parteipolitische Lage sich anläßt, ist es ja zweifellos, daß ein vom Zentrum ohne Weiteres, d. h. unter ausgesprochenem Verzicht auf jede Fragestellung unterstützter konservativer Kandidat von dem Liberalen als gemeinsamer Gegner anzusehen ist. Dementsprechend ergäbe sich für beide liberalen Parteien die Verpflichtung, den Wahlkampf so zu führen, daß eine Vereinigung im Falle der Stichwahl möglichst leicht geschieht. Wo gegen dieses politische Gebot zuerst gesündigt worden, ist unschwer nachzuweisen. Sobald der Name des national-liberalen Kandidaten bekannt war, veröffentlichte die „Freis. Ztg.“ einen Leitartikel (Nr. 184 vom 9. August), woselbst dem General von Boguslawski eine „Verherrlichung des Krieges“ vorgeworfen war. Die „Freis. Ztg.“ beliebte damals zu schreiben: „Solche einseitigen Offiziere wie General von Boguslawski bewegen sich Zeit ihres Lebens in ihren Vorstellungen immer nur um die Kaserne, den Exerzierplatz, das Manöverfeld, die monatlichen Gehalts- oder Pensionsquittungen und die Anciennitätsliste, nebenher in Kriegserinnerungen und neuen Kriegshoffnungen.“ Wie die kleine freisinnige Provinzpresse derartige persönliche Herabwürdigungen aufgreift und weiter verarbeitet, ist ja bekannt. Eine Erleichterung des späteren Zusammenkommens im Stichwahlfalle ist das in keiner Weise, sondern das gerade Gegentheil. Wenn, wie die „Freis. Ztg.“ nachher entschuldigend bemerkte, der Artikel vom 9. August schon längere Zeit geschrieben und nur wegen Mangels an Raum bislang nicht erschienen war, so hätte das leitende deutsch-freisinnige Organ am 9. August die Veröffentlichung überhaupt nicht mehr vornehmen dürfen; es mußte jetzt erst recht als Herausforderung betrachtet werden. Den Anfang zur Verschärfung des Tones hat also die „Freis. Ztg.“ zu verantworten und wenn es ihrer Absicht entsprach, diese Verschärfung nicht weitergreifen zu lassen, hätte sie jedenfalls andere Mittel, um mildernd auf den deutsch-freisinnigen „Boten aus dem Riesengebirge“ einzuwirken, vorziehen sollen. Das Mittel, nur die Abwehr des national-liberalen „Hirschberger Tagebl.“ unter Kritik zu nehmen, war ein recht verfehltes, nachdem der „Bote“ bereits wieder von den „Nationalmiserablen“, „Hampelmännern“ u. s. w. gesprochen hatte. In der Absicht der national-liberalen Parteileitung im Kreise war es jedenfalls gelegen, die von früher her über alles erträgliche Maß hinaus scharfen Gegensätze im Laufe der ersten Wahlbewegung soweit als möglich zurücktreten zu lassen und nur dadurch, daß dieses Verfahren gegenseitig beobachtet wurde, konnte eine Disposition geschaffen werden, die es entweder den überaus verhetzten Wählern des Freisinns oder den tiefverletzten Wählern der national-liberalen Partei ermöglichte, im Falle der Stichwahl sich näher zu treten. Die alte Tonart schloß eine solche Möglichkeit von vornherein aus. Nach unserem Dafürhalten wäre es noch nicht zu spät, diese Erkenntniß von der leitenden deutsch-freisinningen Stelle aus auch den aktiven deutsch-freisinnigen Elementen im Löwenberger Wahlkreise loyal und wirksam zu vermitteln.

— Aus Russisch-Polen geht der „K. Vztg.“ folgender haarsträubende Bericht zu:

Die Zitadelle in Warschau ist augenblicklich mit politischen Gefangenen überfüllt. Russische und österreichische Polen, vereinzelt auch deutsche Reichsangehörige schmachten in den Kasematten. Neuerdings hat man einen russischen Juden eingeliefert, der seiner Zeit bei der bekannten Katastrophe von Borki betheiligt gewesen sein soll. In Regierungskreisen neigt man der Ansicht zu, daß das furchtbare Unglück auf der Eisenbahn-Linie Kursk-Asow nicht nur auf „verfaulte Schwellen“ zurückzuführen sei. Im Geheimen werden in dieser Angelegenheit noch immer Verhöre und auch Verhaftungen vorgenommen, obschon bis jetzt ohne den gewünschten Erfolg. Uebrigens wittert der Chef der Warschauer Polizei, General Klejgels, jetzt überall polnische Verschwörungen und Geheim-Organisationen. Da die Verhöre der in der Zitadelle befindlichen Untersuchungsgefangenen nichts sonderlich Belastendes ergeben haben, so wendet man augenblicklich die infamsten Mittel an, um die Angeschuldigten zu Geständnissen zu bewegen. Man weckt sie beispielsweise mitten in der Nacht und läßt sie nicht schlafen, um ihre Nerven zu zerrütten und die Aermsten dann eher zu einem Geständniß zwingen zu können. Was durch Schlaflosigkeit und Nervosität nicht bewirkt wird, sucht man durch Hypnose und Suggestion zu erreichen, die man in der Warschauer Zitadelle durch zwei russische Polizei-Aerzte öfters anwenden läßt. Die Untersuchungsrichter haben seit dem 13. (1.) Juli strengsten Befehl erhalten, bei allen Vernehmungen sich nicht mehr der polnischen, sondern ausschließlich der russischen Sprache zu bedienen, selbst wenn die Beschuldigten kaum oder nur mangelhaft des russischen Idioms mächtig sein sollten. Die Gerichtsprotokolle werden nicht mehr wie bisher, falls der Angeklagte des Russischen nicht mächtig sein sollte, mit daneben gefügter polnischer Uebersetzung, sondern ausschließlich russisch geführt. Viele Gefangene müssen die russisch aufgesetzten Protokolle dann unterschreiben, ohne zu wissen, was sie eigentlich unterschrieben haben. Als vor einiger Zeit zwei russische Richter in Warschau General Klejgels darauf aufmerksam machten, daß dies doch seine Bedenken habe, sagte der Allgewaltige: Es giebt in Rußland keine Polen, sondern nur russische Unterthanen. Es giebt auch keine polnische Sprache, das Polnische ist nur ein slavischer Dialekt bezw. eine Mundart des Russischen. Auch die Verwandten der Gefangenen dürfen jetzt bei den Besuchen in der Zitadelle, bezw. in den Gefängnissen mit den Verhafteten nur Russisch sprechen; können sie es nicht oder wollen sie es nicht sprechen, so werden sie sofort aus dem Gefängniß gewiesen. Auch gegen den polnischen Hochadel scheint man besondere Schläge führen zu wollen. Gegen den Grafen August Potocki, der in den Gouvernements Lublin, Radom, ebenso in Volhynien, Podolien, sowie Galizien begütert ist, und seinen Wohnsitz in Russisch-Polen hat, ist ein Prozeß angestrengt worden. Graf Potocki hat in einer Privat-Gesellschaft einem Russen gegenüber die Aeußerung fallen lassen: „Ich bin Pole!“ Das soll genügt haben, um einen Prozeß gegen ihn anzustrengen. Allerdings befindet sich der Graf noch auf freiem Fuße. Das Denunziantenthum blüht mehr denn je in Polen. Russische Beamte in Warschau denunziren öfters fälschlich ihre polnischen Gläubiger, die dann auf Wochen oder Monate in die Untersuchungshaft wandern. Der erbärmliche Denunziant erreicht dadurch seinen Zweck und braucht nicht zu zahlen.

Herr Geheimrath Schischkin hat hier wieder gute Gelegenheit, seiner Dementirungslust die Zügel schießen zu lassen. Nach dem Muster der bekannten Schlachtenberichte über den „einen“ gefallenen Kosaken würde es sich unseres Erachtens empfehlen, auch nur „einen“ politischen Gefangenen in Warschau der Oeffentlichkeit zuzugestehen.

Thorn, 16. September. Der Präsident der Ansiedelungskommission, Geheimer Regierungsrath v. Wittenberg, hielt mit Vertretern der Ansiedelungsgüter Konferenz ab. Der Gegenstand der Berathung war die Errichtung einer Agentur hierselbst zum Verkauf der Produkte der Güter und zum Einkauf von Futtermitteln und Sämereien für dieselben.

Kiel, 15. September. Der Sultan hat zur Erinnerung an den im November 1889 stattgehabten Besuch Seiner Majestät des deutschen Kaisers und seiner erlauchten Gemahlin am türkischen Hofe eine Denkmünze prägen lassen, welche an sämmtliche Offiziere und Mannschaften, die derzeit an Bord der Kaiseryacht „Kaiseradler“ (damals „Hohenzollern“) und des Panzerschiffes „Kaiser“ die Fahrt nach dem Bosporus mitgemacht haben, vertheilt werden soll. Diese Medaillen sind für die Kommandanten der beiden Schiffe aus Gold, für die Offiziere und Seekadetten aus Silber und für die Unteroffiziere und Mannschaften aus Bronze hergestellt, haben die Größe eines Zweimarkstückes und sind an einem gelb-roth-grünen Bande befestigt. Auf dem Avers befindet sich in der Mitte der deutsche Reichsadler mit Umschrift: „Zur Erinnerung an den Besuch Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm II. bei Sr. Majestät dem Kaiser der Osmanen Abdul Hamed Chan II. in Konstantinopel am 2. November 1889.“ Auf dem Revers befindet sich das türkische Wappen mit einer türkischen Inschrift. Die Münze ist hier bereits zur Vertheilung gelangt; ausgediente Mannschaften haben Anspruch auf dieselbe.

Stuttgart, 16. September. Der Staatssekretär des Reichsschatzamts v. Maltzahn hatte gestern und heute lange Konferenzen mit dem würtembergischen Finanzminister Riecke. Seine Abreise wird erst morgen erfolgen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. September. (W. T. B.) Nach einer Meldung der „Wiener Abendpost“ ist eine Anweisung an die schlesischen Grenzämter ergangen, wonach die Einfuhr von Zuckerrüben, die zur fabrikmäßigen Verarbeitung dienen, zulässig ist; ausgeschlossen sind nur die als Gemüse versendeten Rüben.

Wien, 16. September. (W. T. B.) Ein Communiqué der „Politischen Korrespondenz“ besagt, behufs Behebung der Schwierigkeiten, welche sich aus der strengen Durchführung der Verordnung vom 10. August d. J. betreffend die Zollbehandlung italienischer Weine besonders bei dem Massenimport gewöhnlicher Weine durch die Verzögerung der Zollabfertigung ergeben könnten, ist von Seiten Oesterreich-Ungarns von einer eingehenden chemischen Analyse aller italienischen Weine abgesehen und diese Analyse auf Fälle beschränkt worden, die nach vorgenommener vorläufiger Sichtung durch die Zollbehörden sich als einer genaueren Untersuchung bedürftig erweisen.

Troppau, 16. September. (W. T. B.) Der Landespräsident hat im Auftrage des Kaisers den Hinterbliebenen des Landeshauptmann-Stellvertreters Demel die Theilnahme des Kaisers ausgesprochen und gleichzeitig namens des Ministerpräsidenten dem Landeshauptmann und dem Landesausschusse kondolirt.

Frankreich.

Selbst der „Temps“ entschließt sich heute, in Sachen Dahomeys gegen die „Kopflosigkeit der Verwaltung“ vorzugehen. Die Verstärkungen sind zu zersplittert, zu spät abgegangen, und die Errichtung von Baracken u. s. w. zur Aufnahme der Fieberkranken, an denen es in jenem Klima nicht fehlt, ist — auf dem Papier geblieben. Es ist nur gut, daß jetzt selbst von offiziöser Seite zugegeben wird, daß etwas faul ist im Staate — Dahomey.

Paris, 16. September. (W. T. B.) Ein Telegramm aus Portonovo von heute meldet, daß die französische Truppenabtheilung am 14. d. Mts., Morgens, in Dogba eingetroffen ist. Die Truppen bahnten sich einen Weg durch die Wälder und haben in einer Gegend von gesunder Lage Stellung genommen.

Paris, 16. September. (W. T. B.) Bei Beendigung der Truppenrevue ersuchte der Präsident Carnot den Kriegsminister Freycinet, den Truppen seine Glückwünsche zu ihrer trefflichen Haltung zu übermitteln. Bei dem darauf folgenden Dejeuner von 130 Gedecken, welches Präsident Carnot den ausländischen Offizieren und den französischen Generalen gab, brachte derselbe einen Trinkspruch auf die Armee und ihre Führer aus, denen er im Namen Frankreichs danke.

Poitiers, 16. September. (W. T. B.) Bei dem Empfang der hiesigen Geistlichkeit erklärte der Bischof dem Präsidenten Carnot, die Geistlichkeit habe die klare und entschlossene Doktrin des Papstes rückhaltlos angenommen und seine große Liebe für die moderne Gesellschaft und die demokratischen Einrichtungen beifällig begrüßt.

Italien.

Rom, 16. September. Die Nachricht von dem bevorstehenden Besuch des französischen Geschwaders in anderen italienischen Häfen, wozu, nach einer Blättermeldung, König Humbert dasselbe eingeladen habe, gilt als zweifelhaft.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 16. September. (W. T. B.) Durch die Entgleisung eines Zuges auf der Bahnstrecke zwischen Alkanena und Torres-Novas sind 9 Personen getödtet und 8 verwundet worden.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 15. September. Ueber die norwegischen Heeresübungen, welche in dieser Zeit abgehalten worden sind, läßt sich der hiesige Korrespondent der „Göteborg Handels och Sjöfarts-Tidning“ in folgender, wenig schmeichelhafter Weise aus:

„Ich sah die sämmtlichen Abtheilungen der Nordpartie theils zu Anfang, theils am Schluß des Marsches und fand sie in einem Zustande, der durchaus nicht durch ungünstige Witterungsverhältnisse zu erklären oder zu entschuldigen war. Die Leute trugen ihre Uniformen wie sie es wollten, die Helme eingeschlossen, ja einige marschirten ohne Helm. Von einer taktischen Leitung der Abtheilungen war überhaupt nichts zu spüren, dagegen überall Auflösung. Von einem „Bataillon“ konnte besonders bei den Landwehrleuten nicht die Rede sein. Würde dies Chaos zum Gegenstand eines Kavallerie-Angriffs gemacht, dann wäre eine zweckentsprechende Formation unmöglich zu Stande zu bringen. Das ganze Heer würde ohne Hülfe niedergesäbelt werden.“

Serbien.

Belgrad, 16. September. Ristitsch hat jetzt mit dem jungen Könige die wichtigsten Garnisonen bereist, um sich des in der Armee herrschenden Geistes zu versichern. Es verlautet, Oesterreich bestehe auf rechtzeitiger Vorlage des Handelsvertrages in der Skupschtina. In diesem Falle wäre das „liberale“ Intermezzo bald beendet, weil sofortige Ausschreibung von Neuwah-

len mit einer sicheren Wahlniederlage der Liberalen enden würde. Der Korrespondent der „Neuen Freien Presse" wird wegen der Korrespondenz aus Belgrad ausgewiesen, in der er die völlige Aussichtslosigkeit des „liberalen" Regiments dargelegt hatte.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 17. September. Heute ist amtlich ein neuer Erkrankungsfall an asiatischer Cholera gemeldet; es ist dies der Arbeiter Behnke, Speicherstraße 8 wohnhaft, welcher am 14. d. Mts. erkrankte und in die Isolirstation des städtischen Krankenhauses geschafft wurde. Weiter sind zwei Brechdurchfälle amtlich angezeigt; es sind daran erkrankt am 15. d. M. der Maler Dumdey, Roßmarktstraße 16 wohnhaft und die Tochter des Arbeiters Klainhammer, Kirchenstraße 12. — Beim Landrathsamt waren heute keine Meldungen eingegangen. — Der Herr Polizei-Direktor veröffentlicht heute eine summarische Uebersicht, betreffs Erkrankungs- oder Todesfälle an Brechdurchfall und asiatischer Cholera. In der Zeit vom 11. September Mittags bis 17 September Mittags erkrankten an Brechdurchfall 14, an asiatischer Cholera 9 Personen; an ersterer Krankheit war keiner, von letzterer 6 Todesfälle zu verzeichnen. Begonnen haben die Choleraerkrankungen eigentlich am 6. d. M., jedoch konnte der erste Fall erst am 11. d. M. bakteorologisch festgestellt werden.

Aus Swinemünde wird unter 16. d. M. geschrieben: Nach einer gestern Mittag eingetroffenen telegraphischen Anordnung des Herrn Oberpräsidenten von Pommern müssen sämmtliche von Stettin ankommenden Schiffe, nicht blos die Passagierdampfer unter der gelben Quarantäneflagge auf dem Strom vor Anker gehen und werden in Bezug auf den an Bord herrschenden Gesundheitszustand ärztlich untersucht. Die Verfügung trat gestern Mittag in Kraft. Die Schiffe wurden mittels Winken mit einer Regierungsflagge von einem Boote aus zum Stoppen veranlaßt, worauf der Arzt herangerudert wurde. Gestern Mittag wäre beinahe ein Malheur passirt, da beim Vorwärtsgehen des „Kronprinz Friedrich Wilhelm" nach beendeter Untersuchung das den Arzt aufnehmende Boot in gefährliche Nähe des Radkastens kam und in bedenkliches Schwanken gerieth. Glücklicher Weise kamen die Insassen mit dem Naßwerden ihrer Kleidung davon. Umfassende Vorbeugungsmaßregeln hat auch die für das Hafengebiet zuständige Behörde, der Amtsvorsteher des Amtes Swinemünde-Hafengrund erlassen. Bis auf Weiteres wird täglich zweimal, Morgens um ½7 Uhr und Nachmitags um ½2 Uhr zur unentgeltlichen Entnahme für die Kahnschiffer frisches Brunnenwasser in Prähmen durch den Winter- und Kahnhafen transportirt, welche die Aufschrift „Brunnenwasser" tragen. Zur Desinfektion wird den Kahnschiffern Kalkmilch unentgeltlich auf der grünen Fläche verabfolgt. In die Swine, Kaiserfahrt und in die hiesigen Häfen dürfen Fäkalien nur nach vorheriger Desinfektion übergeführt werden.

— Die vom Allgemeinen deutschen Frauen-Verein dem Reichstag bei Beginn der vorjährigen Herbstsession übersandte Petition mit mehr als 53,000 Unterschriften um Zulassung der Frauen zum Studium der Medizin und Gewinnung von Aerztinnen für Frauenkrankheiten ist nicht zur Berathung gelangt, da der Reichstag ganz unerwartet noch vor Ostern seine Wintersession beendete. Die Petition ist zum Herbst nochmals einzureichen und sollen bis dahin noch mehr Unterschriften gesammelt werden. Subskriptionsbogen für diese Petition liegen in der Expedition der „Stettiner Hausfrauen-Zeitung", Mönchenstraße 3, aus.

— Der hiesige Verein junger Friseure hatte auf der diesjährigen Fachausstellung des Bundes Deutscher Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen zu Kassel theilgenommen. Es sind von mehreren Mitgliedern für die ausgestellten Arbeiten Preise errungen, so von Johannes Brodmeyer für eine Damenperrücke mit neuester Konstruktion zum Befestigen derselben den 1. Preis (silberne Medaille, gestiftet von dem Innungsbund); ferner von Paul Krabel für einen Damenscheitel der 4. Preis (silberne Medaille, gestiftet von den sächs. Anstalten Bezirksverband) und von Hermann Brodmeyer für ein Herrentoupet der Ehrenpreis der Innung Halle, bestehend aus einem silbernen Frisirzeug.

— Der Verbandstag der pommerschen Stenographen-Vereine nach Stolze wird am 6. November in Stargard abgehalten werden.

— Als ein einfaches Mittel, um Menschen schnell in Schweiß zu bringen, was bei Choleraanfällen von großer Wichtigkeit ist, empfiehlt „Die Post" Folgendes: Man kocht eine größere Menge Kartoffeln, füllt sie in Säckchen und legt sie dem Kranken möglichst nahe ins Bett. Je mehr sich die Kartoffeln abkühlen, desto näher rückt man sie dem Leidenden. Diese Säckchen behalten lange die feuchte Wärme, und man braucht die Kranken nicht so oft aufzudecken. Gewöhnlich tritt der Schweiß schon nach fünf bis zehn Minuten ein.

— Bei der Kammer für Handelssachen in Stralsund ist der Fabrikbesitzer und Kaufmann Fritsch daselbst zum Handelsrichter ernannt.

— Die Gemeinde Züllchow beabsichtigt für ihre Ortschaft die Anlegung einer Wasserleitung und sind die Verhandlungen darüber fast zum Abschluß gelangt. Die Gemeinde ist in der glücklichen Lage, für die Leitung Quellwasser benutzen zu können. Dasselbe soll aus dem sogenannten „Weinnest-See" bei Neu-Buchholz nach Züllchow geleitet werden.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,10—1,20 Mark, Vorderfleisch 1,10—1,20 M., Filet 1,80—1,90 M.; Schweinefleisch: Kotelettes 1,70 M., Schinken 1,30 Mark, Bauch 1,40 Mark; Kalbfleisch: Keule 1,30 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark, Kotelettes 1,60 M.; Hammelfleisch: Kotelettes 1,30 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

— Die Fischer Friedrich Schmiedeberg, Friedrich Gaedtke, Hermann Gaedtke, Wilhelm Rüchel III., Wilhelm Frohreich und Bertha Gaedtke, sämmtlich aus West-Dievenow, haben am 21. Juli d. J. die Fischer Karl Großjohann, August Dröse, Friedrich Gnevuch und Ferdinand Eichhorst, sämmtlich aus Kammin, deren Boot in der Ostsee in Folge eingetretenen Sturmes gekentert war, mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundliche That wird seitens der königl. Regierung mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß den Rettern eine Geldprämie bewilligt worden ist.

— (Personal-Chronik.) Der Regierungs-Sekretariats-Assistent Rohrer von der königlichen Regierung zu Stettin ist vom 1. Oktober d. J. ab zum königlichen Ober-Präsidium der Provinz Pommern versetzt. — Der bisher auf Probe angestellte Steuermann August Last zu Swinemünde ist zum königlichen Steuermann ernannt worden. — Für den Standesamtsbezirk Augustwalde, Kreises Naugard, bestehend aus den Ortschaften Augustwalde und Franzhausen, ist der Hauptlehrer Kohler zu Augustwalde zum Standesbeamten an Stelle des bisherigen Verwalters, Altsitzers Spohn daselbst, bestellt worden.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin.) Befördert oder versetzt: der Steuer-Aufseher Voß in Stettin zum Hauptamts-Assistenten daselbst; der Steuer-Aufseher Peuker zu Daber als berittener Steuer-Aufseher nach Freienwalde; der berittene Grenz-Aufseher Spichalsky zu Leba als berittener Steuer-Aufseher nach Pyritz; die Grenz-Aufseher von Wedell in Swinemünde und Rink in Kl.-Zicker als Steuer-Aufseher nach Stettin; der Grenz-Aufseher Sante in Binz als Steuer-Aufseher nach Daber; Grenz-Aufseher Lehmann von Berg-Dievenow nach Swinemünde. — Neu angestellt ist der Steuer-Supernumerar Kampfhenkel und der Militär-Anwärter Gloeden als Grenz-Aufseher in Swinemünde resp. Berg-Dievenow und der Militär-Anwärter Bochum als Grenz-Aufseher zu Peenemünder-Schanze, sowie der Invalide Blank als Packhofswärter zu Stettin.

Bellevue-Theater.

„Boccaccio."

Im Bellevue-Theater ist nun wieder das Operettenpersonal vervollständigt worden und die gestrige Aufführung von Suppés „Boccaccio" gab zwei neuen Mitgliedern Gelegenheit, sich dem Publikum vorzustellen. Die Titelrolle sang Frl. Agnes Kaps vom Stadttheater in Mainz und führte sich damit auf das vortheilhafteste ein. Die Dame verfügt über ein wohlklingendes, umfangreiches Organ und ihrem Spiel fehlt es nicht an Leben und Humor, so daß sich dieselbe schnell die Gunst des Publikums erwarb. Wir glauben, daß die Direktion in Frl. Kaps endlich eine Operetten-Soubrette gefunden, wie sie der Bellevuebühne lange fehlte. Ferner debütirte gestern Frl. Katharina Schulz als „Fiametta", auch sie leistete gesanglich recht erfreuliches, aber das Spiel ließ manches zu wünschen übrig, wir scheinen es hier mit einer Kunstnovize zu thun zu haben, denn es fehlt derselben in den Bewegungen noch die Freiheit, welche ein längeres Wirken auf der Bühne mit sich zu bringen pflegt. Auch war die von Frl. Schulz gewählte Fuchsperrücke wenig geeignet, das Aeußere ihrer Erscheinung in vortheilhaftes Licht zu setzen. Aber, wie schon bemerkt, war der Gesang zufriedenstellend und deshalb sehen wir den weiteren Rollen der Dame mit Interesse entgegen. — Im Uebrigen war die Gesammt-Darstellung der Operette unter Regie des Herrn Lux recht erfreulich. Das komische Element war durch die Herren Lux (Lambertuccio), Filiszczanko (Scalza) und Bauberger (Lotteringhi), sowie Frl. Martorel (Peronella) auf das beste vertreten. Herr Gräbert „en-tous-cas" der Bellevuebühne, er ist in allen Charakteren verwendbar und zeichnet sich dabei dadurch aus, daß ihm alles gelingt, auch sein „Pietro" war gestern eine ganz vorzügliche Leistung, ebenso fand sich Herr Köchy mit der Rolle des „Leonetto" ganz gut ab. Zwei allerliebste Erscheinungen waren Frl. Gersa und Frl. Schäffer als „Beatrice" und „Isabella", für erstere ist die längere Schonung der Stimme vortheilhaft gewesen, ihre gesangliche Leistung befriedigte in jeder Weise.

In der Sonntag-Vorstellung treten in der „Fledermaus" Frl. Kaps (Adele) und Frl. Schulz (Rosalinde) zum zweiten Male auf, außerdem debütirt ein neuer Tenorbuffo, Herr Josef Trautmann als „Alfred". Letzterer singt Montag den „Adam" in dem „Vogelhändler". Letztere Vorstellung empfehlen wir der besonderen Gunst des Publikums, da dieselbe zum Benefiz für Herrn Filiszczanko stattfindet, dem langjährigen und verdienstvollen Mitgliede des Bellevuetheaters. R. O. K.

Aus den Provinzen.

Treptow a. R., 15. September. Gestern kehrten die Mädchen Loth, Maurer und Lemke, welche wegen fahrlässigen Meineids zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt waren, hierher zurück, da ihnen der Rest ihrer Strafe, wie es heißt, aus Anlaß des freudigen Ereignisses in der kaiserlichen Familie im Gnadenwege erlassen worden ist.

Anklam, 16. September. Bei der Abfahrt sprach Se. Majestät der Kaiser zu den Herren Landrath von Somnitz und Bürgermeister Löwe besonders anerkennend über die äußerst taktvolle Haltung und tadellose Ordnung der Einwohnerschaft hier und auf dem Manöverterrain, erwähnte lobend die in sehr kurzer Zeit ausgeführte hervorragende Ausschmückung der Straßen und ersuchte die Herren, allen hierfür seinen königlichen Dank auszusprechen. Unter anderem interessirte sich Se. Majestät für die beiden Kirchthürme der Stadt, erkundigte sich nach den Bodenverhältnissen und der Wohlhabenheit der von ihm berührten Ortschaften und freute sich besonders, zu hören, daß die Bauernsöhne nicht nur bei den 9. Ulanen, sondern, wie namentlich die baumlangen Söhne aus Krien und Umgegend, bei der Garde dienten.

Greifswald, 15. September. Viel Glück im Lotteriespiel hat ein hiesiger Kellner. Derselbe gewann im letzten Frühjahr in der Stettiner Lotterie ein werthvolles Pferd, heute erhielt er eine Depesche, durch die ihm mitgetheilt wurde, daß ihm in der Marienburger Lotterie der dritte Hauptgewinn, bestehend in einer Equipage mit 2 Pferden, zugefallen ist.

Prenzlau. Am Donnerstag Vormittag gegen 7 Uhr verunglückte der Bahnhofsarbeiter Hermann Wendland auf dem hiesigen Bahnhof dadurch, daß er bei Verkuppelung von Eisenbahnwaggons mit dem linken Fuß zwischen die Zwangsschienen der Weiche Nr. 12 gerieth, zu Fall kam und von den nachrückenden Wagen am linken Oberschenkel überfahren wurde, welcher hierdurch vom Rumpfe getrennt wurde. Die Ueberführung desselben in das städtische Krankenhaus erfolgte sofort, wo der Bedauernswerthe bald darauf seinen Schmerzen erlegen ist.

Aus den Bädern.

Kurort Salzbrunn, 15. September. Die amtliche Kurliste zählt heute mit Begleitung 3976 Personen. Hierzu gemeldeter Fremdenverkehr 3008 Personen, ergiebt Gesammt-Frequenz 6984 Personen.

Kunst und Literatur.

Ein höchst gelungenes **Porträt des Fürsten Bismarck** ist in Hermann Hucke's Verlag in Leipzig erschienen. Dasselbe ist vom Porträtmaler Herrn J. Krupenic gezeichnet, in der lithographischen Kunstanstalt des Herrn August Kurth in Leipzig gedruckt und zeichnet sich, wie alle Erzeugnisse dieser Firma, durch künstlerische Ausführung und treffliche Charakteristik aus. An Lebenswahrheit dürfte keines der bisher erschienenen Bismark-Bilder das vorliegende erreichen. Der Preis von 3 Mark für ein Bild von 65 × 90 Zentinetern Größe ist ein höchst billiger. Wir können daher das Bild warm empfehlen. [174]

Vermischte Nachrichten.

— Der aus dem Untersuchungsgefängniß in Moabit entsprungene Zuchthäusler Beck hat doch nicht die Anstalt so „ganz ohne" verlassen, wie ein Berichterstatter dies angegeben hatte. Er hatte nämlich Beinkleider, Strümpfe und Pantoffeln mitgenommen, das Hemd dagegen allerdings zurückgelassen, weil ihm dasselbe beim Durchschwänzen durch die kleine Fensteröffnung gehindert hätte. Am gestrigen Morgen lief nun im Untersuchungsgefängniß ein Postpacket ein, welches . . . die Sachen enthielt, die Beck aus der Anstalt mitgenommen hatte. Da man nicht annehmen kann, daß der mit Zuchthaus bereits reichlich bedachte Ausbrecher die Rücksendung der Sachen aus frommer Scheu vor dem Staatseigenthum bewirkt hat, so liegt die Vermuthung nahe, daß er mit dieser Rücksendung die Gefängnißverwaltung frech verhöhnen wollte.

— Ueber einen „Kadettenstreich", den die Jünger des Mars in der Hauptanstalt zu Lichterfelde der Cholera zum Trutz ausgeführt haben, ist dem „B. T." von dort folgende Mittheilung zugegangen: Bei einer Uebung, zu welcher die Kadetten gestern auf dem Hofe versammelt waren, fiel es dem leitenden Offizier auf, daß die Zöglinge sehr wenig bei der Sache waren, dabei aber recht vergnügte Gesichter zeigten. Auf seine Frage, was das zu bedeuten hatte, wurde seine Aufmerksamkeit auf das im Hofe stehende große Denkmal gelenkt, welches allerdings einen sehr eigenartigen Eindruck machte. Der sonst so trutzig dreinschauende Löwe war ein „Opfer der Cholera" geworden. Eine breite wollene Binde umhüllte seinen Leib, und ein beigesteckter Zettel kennzeichnete ihn als „choleraverdächtig". Ueber Nacht hatte sich diese Metamorphose vollzogen. Die jungen Leute haben ihrem Unmuth darüber, daß sie mit Rücksicht auf die Choleragefahr jetzt zum Tragen von Leibbinden genöthigt sind, in dieser drastischen Weise Ausdruck gegeben. Hoffentlich wird deshalb mit den Uebelthätern nicht allzu scharf ins Gericht gegangen werden, zumal sie schon ohnehin seit dem drohenden Auftreten des Cholera-gespenstes schwer genug getroffen sind: Sie dürfen nämlich an den Sonntagen weder ihre Angehörigen besuchen, noch ist, außer den Lehrern, irgend Jemandem der Zutritt zur Anstalt gestattet, so daß die Kadetten von allem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten sind.

— Eine Dampflustyacht aus Aluminium hat sich der bekannte Schwede Nobel in Zürich bauen und damit jüngst eine Probefahrt auf dem Züricher See vornehmen lassen. Die für Lustfahrten im Mittelmeer beabsichtigte Yacht ist 40 Fuß lang, 6 Fuß breit und hat 2¾ Fuß Tiefgang. Sie kann über 20 Personen tragen, obwohl sie nur 1,6 Ton oder halb so viel wie eine gewöhnliche Yacht von gleichen Dimensionen wiegt. Der Schraubenpropeller wird durch eine Naphthamaschine von sechs Pferdekräften getrieben, und bei der Probefahrt, die bei heftigstem Winde und schwerem Wetter vor sich ging, machte die Yacht mit Leichtigkeit 10 Knoten in der Stunde. Der Eindruck, den das silberglänzende Fahrzeug macht, ist ein eben so angenehmer wie eleganter. Wegen seines geringen spezifischen Gewichts, seiner Dauerhaftigkeit und Leichtigkeit, womit das Aluminium rein gehalten werden kann, scheint das Metall für dergleichen Zwecke sehr geeignet zu sein.

— Unter der Aufschrift „Dienstliche Mission in Montecarlo" veröffentlicht der „Rumänische Lloyd" folgende boshaften Anfragen: „Kann uns die offiziöse Presse vielleicht mittheilen, ob sich in Montecarlo ein Post- und Telegraphenpalast befindet, der dem in Bukarest zu erbauenden Institute als Muster dienen könnte? Wir stellen die Frage deshalb, weil Herr Ernst Sturdza, der Generaldirektor unserer Posten, dem die Aufgabe zu Theil wurde, die bedeutendsten Postpaläste Europas zu besichtigen, wofür er je 50 Lei Tagegelder und 2000 Lei Reisevergütung bekommt, sich seines Auftrages in Monaco entledigt. Die Folgen dieses Aufenthaltes in einer Stadt, in der das Hazardspiel getrieben wird, machen sich in unserem Ministerium des Innern bereits unangenehm fühlbar, da man Herrn Sturdza auf sein telegraphisches Verlangen seine Diäten und den Gehalt für September nach Montecarlo übermitteln mußte, obwohl der Herr Generaldirektor bei seiner Abreise 6000 Lei aus der Staatskasse und 2000 Lei, die ihm ein Postdirektor gegen einen inzwischen von letzterem selbst eingelösten Wechsel verschaffte, mitnahm. Wir bedauern aufrichtig, daß Herr Sturdza in Montecarlo nicht das rechte Feld für seine Thätigkeit gefunden hat."

Wien, 16. September. Während der heutigen Mittagsstunde wurde in der belebten Schönbrunnerstraße im Laden des Uhrmachers Stolle ein äußerst verwegener Raubmordversuch verübt. Der Gehülfe Lammel wurde tödtlich verwundet. Der unbekannte Thäter raubte Uhren und Ketten von mehreren tausend Gulden werth.

Skalmierzyce, 13. September. Auf der Chaussee zwischen Skalmierzyce und Kalisch fand heute eine jüdische Hochzeitsfeier statt. Das Brautpaar und die Angehörigen der Braut hatten sich aus Dresden hier eingefunden und die Angehörigen des Bräutigams waren aus Kalisch ebenfalls hierher gekommen. Da die Hochzeitsgesellschaft sich in Szypiorno, der russischen Zollkammer, der „Ausräucherung" entziehen wollte, wurde die Trauung, zu welcher der Rabbiner aus Kalisch kam, hier unter freiem Himmel vollzogen. Zur Verhütung der Einschleppung der Cholera von Deutschland nach Rußland ist nämlich bei der hier nächstgelegenen russischen Zollbehörde die Desinfizirung sämmtlicher nach Kalisch Reisenden angeordnet.

Börsen-Berichte.

Stettin, 17. September. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 19° Reaumur. Barometer 765 Millimeter. Wind: NW.

Weizen fest, per 1000 Kilogramm loko 145—155 bez., per September-Oktober 156,00 G., per Oktober-November 156,50 G., per November-Dezember 157,00 bez., per April-Mai 163,00 G.

Roggen etwas höher, per 1000 Kilogramm loko 135—143 bez., per September-Oktober 145,00—144,00—155,00 bez., per Oktober-November 144,50—145,00 bez., per November-Dezember 144,50—145,00 bez., per April-Mai 146,50 G.

Gerste per 1000 Kilogramm loko neue 130—145, feine über Notiz bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko neuer 133—139.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus niedriger, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 35,00 bez., per September 70er 33,5 nom., per September-Oktober 70er 33,5 nom., per April-Mai 70er 33,3 nominell.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 156,00, Roggen 144,50, 70er Spiritus 33,5 Rüböl —,—.

Angemeldet: —,— Zentner Weizen, 3000 Zentner Roggen.

Landmarkt.

Weizen 148—152 **Roggen** 138—142. **Gerste** 135—140. **Hafer** 138—142. **Rübsen** —.— **Heu** 2,50—3,00. **Stroh** 24—27. **Kartoffeln** 30—33.

Paris. 16. September, Nachm. (Schluß-Kourse.) Behauptet.

		Kours vom 15.
3% amortisirb. Rente	100,35	100,35
3% Rente	99,75	100,52½
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	93,30	92,87½
Oesterr. Goldrente	88,75	89⅛
4% ungar. Goldrente	95,68	95,56
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	97,10	97,10
4% unifiz. Egypter	496,87½	497,87
4% Spanier äußere Anleihe	65⅜	64⅞
Convert. Türken	21,77½	21,65
Türkische Loose	87,60	87,60
4% privil. Türk.-Obligationen	438,50	438,25
Franzosen	642,50	637,50
Lombarden	221,25	221,25
„ Prioritäten	315,00	316,00
Banque ottomane	586,00	583,00
„ de Paris	671,00	665,00
„ d'escompte	220,00	218,00
Crédit foncier	1127,00	1126,00
„ mobilier	136,00	140,00
Meridional-Aktien	647,00	645,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	365,60	370,60
Suezkanal-Aktien	2718,00	2713,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	805,00	805,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	4060,00	4050,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	386,00	386,00
2¾ Cons. Angl.	97⅜	97,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 15/16	122 15/16
Wechsel auf London kurz	25,18	25,17½
Cheque auf London	25,19½	25,19
Wechs. Amsterdam k.	205,93	205,87
„ Wien k.	208,00	208,00
„ Madrid k.	435,50	433,00
Comptoir d'Escompte neue	—,—	—,—
Robinson-Aktien	88,00	85,00
Neue Rente	—,—	—,—
Portugiesen	23,81	23,75
3% Russen	79,85	79,85

Bremen, 16. September. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Sehr fest. Loko 6,05 B. Baumwolle fest.

Wien, 16. Septemb. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,57 G., 7,60 B., per Frühjahr 7,96 G., 7,99 B. — Roggen per Herbst 6,71 G., 6,74 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. — Mais per September-Oktober 5,22 G., 5,25 B., per Mai-Juni 1893 5,52 G., 5,56 B. — Hafer per Herbst 5,79 G., 5,82 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Amsterdam, 16. September, Nachmittags. Bancazinn 56,50.

Amsterdam, 16. September. Java-Kaffee good ordinary 54,25.

Amsterdam, 16. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per November 178,00, per März 184,00. Roggen loko fest, do. auf Termine fest, per Oktober 147,00, per März 142,00. Rüböl loko 24,50, per Herbst 24,50, per Mai 25⅛.

Antwerpen, 16. September. Getreidemarkt. Weizen schwach. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste unverändert.

Antwerpen, 16. September, Nachm. 2 Uhr. 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 14 bez. u. B., per September 14,00 B., per Oktober 14,00 B., per Januar-März 14,00 B. — Fest.

Paris, 16. September, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 37,25—37,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per September 38,50, per Oktober 37,87½, per Oktober-Januar 37,87½, per Januar-April 38,50.

London, 16. September, 96% Javazucker loko 15⅝, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13⅝, ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 16. September. Chili-Kupfer 44⅛, per 3 Monat 44⅝.

Glasgow, 16. September, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 7 d.

Glasgow, 16. September. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 386,737 Tons gegen 501,678 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 78 gegen 74 im vorigen Jahre.

Liverpool, 16. September. Getreidemarkt. Weizen ½ d. niedriger, Mehl ruhig, Mais 1 d. höher. — Wetter: Schön.

Newyork, 16. September, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Oktober —,—. Weizen per Dezember 82,25.

Newyork, 16. September. Wechsel auf London 4,86. — Petroleum in Newyork 6,10, in Philadelphia 6,05, rohes (Marke Parkers) 5,55. Pipe line certif per Oktober — D. 53⅞ C. Mehl 3 D 10 C Rother Winter-Weizen loko — D. 78⅞ C. Rother Weizen per September — D. 78⅛ C., per Oktober — D. 79 C., per Dezember — D. 82¼ C. Getreidefracht 2. Mais per Oktober 55⅝. Zucker 3⅛. Schmalz loko 7,67. Kaffee Rio Nr 7 14,75. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 13,70 Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 13,40. Weizen (Anfangs-Kours per Dezember 82,25.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 16. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Dezember 4,65, per April 4,72½ Verkäufer.

Bankwesen.

Paris, 16. September. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold Franks 1,673,476,000, Zunahme 582,000.

Baarvorrath in Silber Franks 1,291,108,000, Abnahme 3,383,000.

Portefeuille der Hauptbank und deren Filialen Franks 440,238,000, Zunahme 16,420,000.

Notenumlauf Franks 3,111,312,000, Zunahme 33,768,000.

Laufende Rechnung der Priv. Franks 455,977,000, Abnahme 32,893,000.

Guthaben des Staatsschatzes Franks 302,592,000, Zunahme 11,219,000.

Gesammt-Vorschüsse Franks 317,186,000, Abnahme 6,066,000.

Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 3,720,000, Zunahme 245,000.

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 95,28 Prozent.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. September. Die Uebergabe des Rektorats an Professor Dr. Birchow erfolgt am 15. Oktober.

Das „Kleine Journal" meldet: Baron Manteuffel, ein Sohn des verstorbenen Feldmarschalls, ist gestern durch einen Gerichtsvollzieher zur Ableistung des Offenbarungseides verhaftet worden.

Der Kaiser spendete 500 Mark für das Ludwig Richter-Denkmal in Breslau.

Köln, 17. September. Heute Nacht gegen 12½ Uhr hat hier in der Nähe des Süd-Bahnhofes vor der neuen Stadt-Umwallung ein Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Personenzuge, in welchem sich Reservisten der Marine und Kürassiere befanden, stattgefunden. Zwei Personen wurden getödtet und elf meist schwer verletzt. Dieselben wurden nach dem nahe gelegenen Hülfskrankenhause gebracht, andere, welche minder verletzt waren, konnten nach Bonn weiterfahren. Die Aufräumungsarbeiten sind sofort begonnen worden. Der Verkehr auf der Strecke ist bereits wieder frei.

Hannover, 17. September. In der gestrigen Magistratssitzung wurde mitgetheilt, daß ein englisches Blatt die Nachricht verbreitet habe, es seien in Hannover 24 Cholerafälle vorgekommen. Aus diesem Grunde hätten mehrere englische Familien ihre hier weilenden Angehörigen abberufen wollen. Der Magistrat hebt hervor, daß nur zwei Personen, welche aus Hamburg zugezogen waren, an der asiatischen Cholera erkrankt gewesen und daß einer von denselben verstorben sei.

Hamburg, 17. September. Von gestern bis heute Mittag sind gemeldet: 276 Choleraerkrankungen und 136 Todesfälle, davon entfallen auf gestern 237 Erkrankungen, 98 Todesfälle. Der Transport von Erkrankten betrug gestern 201, von Todten 65.

Wien, 17. September. Nach einer Meldung der polnischen Blätter hielt der Zar bei dem Frühstück, welches nach den beendigten Dembliner Manövern stattfand, eine Rede, in welcher er bemerkte: „Ich bin glücklich, mein Militär in solch glänzendem Zustande zu sehen." Der Generalgouverneur Gurko, welcher auf das Kaiserpaar toastete, wurde vom Zaren umarmt.

Pest, 17. September. Heute tritt der Schiffskapitän Alexander Gerdenito seine Reise mittelst Bycicle über Oesterreich, Ungarn, Italien, Frankreich, Spanien bis Gibraltar und von dort per Schiff nach Tanger und dann wieder mit dem Bycicle nach Tunis an.

Neapel, 17. September. Auf den Schienen der Pferdebahn fand ein Arbeiter eine Anzahl Patronen, von denen er einige zu öffnen versuchte. Es entstand eine furchtbare Explosion, bei welcher der Arbeiter schwer verwundet wurde. Die Polizei sucht eifrig nach dem Attentäter.

Kopenhagen, 17. September. Die Leiche eines deutschen Marinesoldaten ist bei Bagenkop (Insel Langeland) aufgefunden worden. Das Hemde des Verunglückten trug die Zeichen: „T. M. Nr. 5" und die Zahlen 83—92. Die Marineuniform war in gutem Stande. Die Leiche wurde auf dem Magleby-Friedhof bestattet und die Angelegenheit der hiesigen deutschen Gesandtschaft gemeldet.